

Liebe Besucherinnen und Besucher unserer Internetseite,

leider können wir im Moment nicht zusammen Gottesdienst feiern. Aber wir können miteinander verbunden bleiben in Andacht und Gebet.

Ich sende Ihnen eine kleine Andacht. Im gemeinsamen beten verbindet uns der Heilige Geist auch an verschiedenen Orten.

Sie können die Andacht gern weitergeben. Scheuen Sie sich nicht, mich anzurufen.

Kontakt: Tel.: 040 63674870, Mail: j.jungnickel@kirche-in-eilbek.de

Bleiben Sie behütet

Ihre *Pastorin Jutta Jungnickel*

Andacht

Freuet euch mit Jerusalem. Denn so spricht der HERR: Siehe, ich breite aus bei ihr den Frieden wie einen Strom. Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet. (Jesaja 66, 10.12.13) (aus dem Predigttext für den Sonntag Lätare, 22.3.2020)

Am Sonntag wollten wir das Kirchweihfest feiern. Am Sonntag Lätare 1885 wurde unsere Friedenskirche geweiht. Ich vermisse unsere gemeinsamen gottesdienstlichen Feiern mehr als ich je vermutet hätte. Sonntags gehe ich um 10 Uhr in die Kirche, läute die Glocken und öffne die Türen, damit Menschen ein Gebet sprechen und eine Kerze anzünden können. Paul Baeyertz spielt auf der Orgel und ich lese für mich die Texte, die für den Sonntag vorgesehen sind.

Gott verspricht, Frieden auszubreiten, wie einen Strom. Was heißt Frieden in diesen Zeiten, in denen wir zu Hause bleiben sollen, menschliche Kontakte auf das Telefon oder auf Brief und E Mails beschränkt sind?

Zuerst einmal Frieden mit mir selbst. Ich bin auf mich selbst zurückgeworfen. Komme ich damit klar? Kann ich mit mir selbst in Frieden leben? Das ist für mich eine tägliche Aufgabe. Ich mache mir klar, es geht nicht nur mir so und ich bin auch nicht auf mich allein gestellt. Frieden, wirklichen Frieden will mir Gott schenken. Wenn ich mir das klar mache, wenden sich mein Blick und meine Gedanken von mir weg, hin zu Gott. Meine Gedanken weiten sich, mein Blick geht zum Himmel. Von dort kommt der Frieden.

Zum Himmel blicken ist schon eine körperliche Veränderung, die gut tut. Dadurch weitet sich der Brustkorb, der Atem kann fließen. Ich blicke zum Himmel und atme tief ein. Von dort kommt der Frieden wie ein Strom.

Es tut gut, sich das gerade in diesen Zeiten bewusst zu machen.

Sollte mir das einmal nicht gelingen, lese ich die Zusage Gottes: Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet. Faszinierend, eine der Stellen in der Bibel, in den Gott mit einem weiblichen Bild verbunden ist. Gott ist ja nicht männlich, das müssen wir uns manchmal bewusst machen - aber auch nicht weiblich. Gott ist größer als alle Bilder mit denen wir über ihn reden. Doch die Bilder helfen mir, mir Gott vorzustellen.

Ev.-Luth. Kirche in Eilbek

Gemeinde Friedenskirche-Osterkirche



Eine Mutter hält ein trauriges Kind im Arm, streichelt es und spricht leise, warme Worte.
Mit dem Bild der tröstenden Mutter verbinden sich gleich viele Gefühle: es wird warm ums Herz.

Auch wenn wir im Moment wenig menschliche Wärme durch Berührung erfahren, können wir spüren und uns erinnern, wie das ist, getröstet zu werden.

Frieden wie einen Strom und Trost wie von einer Mutter wünsche ich Ihnen.

Amen

Ihre *Pastorin Jutta Jungnickel*